

Milan Predan: „Es geht natürlich auch um die Frage, in welchem Ausmaß die Institutionen selbst ihre Tätigkeiten rationalisieren. Wenn aber die Rationalisierung gelingt, ist das natürlich auch ein Argument dafür, dass die Zuschüsse von außen sich erhöhen“

Im Gespräch: Generalkonsul der Republik Slowenien Milan Predan

„Es gibt nur eine autochtone Volksgruppe“

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 35, S. 2 11. 9. 2015) (Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)

Novice: Mit 1. September haben Sie die Stelle des Generalkonsuls der Republik Slowenien in Klagenfurt angetreten. Mit wem haben Sie sich schon getroffen und wie ist Ihr erster Eindruck über die Verhältnisse in Kärnten?

Milan Predan: (...) „ ..., am Montag zum Beispiel hatte ich den Antrittsbesuch beim Landeshauptmann Kaiser. Aus dem Gespräch ging ich mit dem guten Gefühl, dass an der Spitze der Landespolitik ein Mensch steht, der der slowenischen Volksgruppe sehr gewogen ist. Ich habe mich bei ihm für die klare Haltung hinsichtlich der Erwähnung der slowenischen Minderheit in der Landesverfassung bedankt, auch im Hinblick darauf, dass eine der Koalitionsparteien noch Vorbehalte hat.

Hinsichtlich der Musikschule meinte Predan (A. d. V.)

„...Selbstverständlich bedankte ich mich bei ihm für seinen Beitrag, ich habe aber auch betont, dass wir hoffen, dass sich im nächsten Zeitabschnitt dessen ungeachtet die Anzahl der Lehreinheiten dem annähern wird, was der Ausgangspunkt der Verhandlungen der Minderheit war. Ich habe den Wunsch geäußert, dass die momentane Bestimmung noch nicht die endgültige Lösung ist, und wenn sich die finanzielle Situation in Kärnten schrittweise verbessert, die Minderheit mit mehr Lehreinheiten und Beschäftigten rechnen könne. Das heißt aber natürlich nicht, dass wir in der Gesamtheit mit dieser Lösung unzufrieden sind, gelang es doch mit ihr, dass die Musikschule erhalten geblieben ist und auch deren Autonomie und deren Auftrag des Musikunterrichtes in slowenischer Sprache gesichert ist.“

Milan Predan zur Landesverfassung(A. d. V.)

(...)Schauen Sie, die Politik ist immer die Kunst des Möglichen. Jede politische Entscheidung ist nicht immer logisch. Warum sollte ich in die Landesverfassung die autochtone Volksgruppe hineinschreiben, obwohl wir alle wissen, dass es nur eine gibt-das ist die slowenische?

Milan Predan zu Finanzfragen der Volksgruppe (A. d. V.)

„Prinzipiell aber bemerke ich das Missverhältnis bei der Finanzierung bestimmter Institutionen. Ich sage immer, dass es nicht nur um die Finanzierung slowenischer Institutionen geht, sondern um die Finanzierung von Institutionen österreichischer Staatsbürger. (...) Auf beiden Seiten ist die finanzielle Situation so, wie sie einfach ist, zugleich ist diese kritische Situation auch eine Gelegenheit, dass man bestimmte Dinge auf festere systemische Fundamente stellt. Es geht natürlich auch um die Frage, in welchem Ausmaß die Institutionen selbst ihre Tätigkeiten rationalisieren. Wenn aber die Rationalisierung gelingt, ist das natürlich auch ein Argument dafür, dass die Zuschüsse von außen sich erhöhen“

Peter Ošlak